



■ Auf dem Jakobsweg im Unnaer Osten

## Natur und Kultur erleben – Grenzen überwinden

von Barbara Cornelissen

Auf den Spuren des Heiligen Jakobus: Die Altertumskommission für Westfalen, eine wissenschaftliche Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, ist dabei, einen zweiten Jakobsweg durch Westfalen zu kennzeichnen. Während der erste Jakobsweg in Nordsüd-Richtung von Osnabrück nach Wuppertal-Beyenburg führt und im Jahre 2008 eröffnet wurde, soll der zweite in Ostwest-Richtung von Höxter an der Weser nach Bochum führen, wo sich eine Trasse durchs Rheinland anschließt. Die Eröffnung der neuen Ostwest-Trasse ist für Ende März 2010 vorgesehen.

Das Jahr 2010 ist übrigens ein besonderes, nämlich ein so genanntes „Heiliges Compostelarisches Jahr“, das immer dann begangen wird, wenn der Festtag des Apostels Jakobus am 25. Juli auf einen Sonntag fällt. In den kommenden Monaten wird die neue Strecke mit den inzwischen in ganz Westeuropa bekann-



Das am 20.6.2009 eingeweihte Kreuz am geographischen Mittelpunkt von Unna. Blick nach Nordosten auf die Bahnlinie Unna–Soest. Foto: U. Knies

ten blaugelben Muschel-Plaketten ausgeschildert. Wie für die Nordsüd-Route soll auch für diese zweite Route ein Pilger- und Wanderführer erscheinen. Im Bereich der Stadt Unna beginnt die Strecke, von Werl kommend, östlich von Hemmerde an der Stadtgrenze und führt südlich an den Ortskernen von Stockum, Lünern, Mühlhausen und Uelzen vorbei, mitten durch die Stadt Unna weiter nach Massen, wo es anschließend auf Dortmunder Gebiet weitergeht. Der Pilgerweg folgt in der Regel der Trasse des uralten Hellwegs. Die Pilger damals hatten keine eigenen Wege, sondern nutzten die bestehenden Verkehrsverbindungen.

### ■ Belebung alter Traditionen

Die Pilgerfahrt zum Grab des Apostels Jakobus des Älteren im nordspanischen Santiago de Compostela geht bis ins Mittelalter zurück. Aus Deutschland waren schon im 10. Jahrhundert Pilger dorthin unterwegs. Erst im 16. Jahrhundert ging die in ganz Europa populäre Pilgerbewegung zurück, vor allem infolge der Reformation. In den 1970er und 1980er Jahren erlebte sie einen neuen Aufschwung, der



anscheinend noch immer anhält. Eine Deklaration des Europarats von 1987 misst den Jakobswegen größte symbolische Bedeutung für die Entstehung Europas bei, weil sie Entfernungen, Grenzen und Sprachen überwinden. Er rief dazu auf, die alten Pilgerwege nach Santiago wieder zu beleben und zu kennzeichnen.

Die Ermittlung des alten Pilgerwegverlaufs in Westfalen in Ostwest-Richtung machte keine größeren Probleme. Es war der historische Hellweg, der schon um 800 von Karl dem Großen zur *via regis*, zur Königsstraße, ausgebaut worden war. Erst 1818 wurde er durch den Bau der heutigen Bundesstraße 1 abgelöst. Jahrhunderte hindurch war der Hellweg die wichtige Fernhandelsstraße, deren Trasse noch teilweise erhalten ist und an deren ursprünglichen Verlauf noch viele Straßennamen erinnern. Auch im Bereich Unna gab es insoweit kaum Schwierigkeiten. Lediglich im engeren Stadtgebiet war die Straßenführung etwas komplizierter.

Schon vor einigen Jahren war versucht worden, den alten Hellweg wieder stärker ins Bewusstsein zu rufen und an seine große Bedeutung durch viele Jahrhunderte zu erinnern. Im Jahr 2000 erschien in der Schriftenreihe der Stadt Unna das *Bändchen Zeitreise Hellweg – Von Massen nach Hemmerde (Nr. 37)*, in dem die einzelnen Ortsheimatpfleger die Besonderheiten ihrer Ortsteile kurz

darstellten. Im gleichen Jahr wurde im Hellweg-Museum der Stadt Unna die Ausstellung *Zeitreise Hellweg – Spuren einer Straße durch die Jahrtausende* eröffnet, die den Hellweg in seiner ganzen Länge von Duisburg bis Höxter zum Gegenstand hatte und bereits seiner Eigenschaft als Pilgerweg eine eigene Abteilung widmete.

Die nachfolgenden Ausführungen zur Natur und zu den kulturellen Besonderheiten am Wege beschränken sich auf den Unnaer Osten, wo der Jakobsweg, also in der Regel der historische Hellweg, noch weitgehend frei durch die Kulturlandschaft führt, meist auf einer Höhe zwischen 90 und 100 Metern. Es ist die Strecke – gleichermaßen für Radfahrer wie Fußgänger geeignet – von der östlichen Grenze der heutigen Stadt Unna über Hemmerde bis hinter Uelzen, wo das ursprüngliche Stadtgebiet von Unna beginnt. Knapp neun Kilometer, wo beiderseits der Route etwa ein Sechstel (rund 11.000) der 65.000 Einwohner Unnas leben.

### ■ Durch die Hellwegbörden

Der Pilger, der von Osten aus Richtung Werl kommend den Unnaer Boden betritt, sieht um sich die weiten Hellwegbörden. Für manchen mag diese weite Landschaft, die ihn bis hinter Uelzen begleitet, ausgeräumt erscheinen. In der

Tat, hier am Nordabhang des Haarstrangs – in der naturräumlichen Fachsprache der „Obere Hellweg“ – liegen sehr fruchtbare Lössböden mit bis zu 80 Bodenpunkten (von 100 möglichen). Dementsprechend wird links und rechts des Wegs moderne Landwirtschaft praktiziert. Botanische Kostbarkeiten kann man hier nicht erwarten. Erst mehr nach Norden, wohin der Blick weit ausschweifen kann, im „Unteren Hellweg“, zeichnen sich Hecken und Gehölze ab und lässt sich vielfältigere Natur erahnen. Dort, nördlich der Ortskerne, hat sich im Laufe der vergangenen 20 Jahre viel in Sachen Natur getan. Allein der NABU (Naturschutzbund) Kreis Unna hat in diesem Bereich mit Hilfe von weit über tausend privaten Spenden und von der öffentlichen Hand unterstützt 22 Grundstücke von insgesamt über 31 Hektar Fläche erworben und für den Naturschutz hergerichtet.

Man sollte hier den Blick weniger nach unten vor die Füße, sondern mehr nach oben wenden. Seltene und sehr seltene Vögel sind zu beobachten, Vögel, die auf die offene Landschaft, die so genannte Agrarsteppe spezialisiert sind. Mit viel Glück lässt sich am Anfang der Strecke, zur Grenze nach Werl hin, sogar die Wiesenweihe beobachten, die weltweit zu den seltenen Arten gehört. Etwas häufiger auch die Rohrweihe, die beide zum Jagen bis hierhin aus dem



Kreis Soest kommen. Oft kann man den seltenen Rotmilan kreisen sehen, auch noch im Bereich Lünern, ja selbst über Mühlhausen. Sperber, Turmfalken und Mäusebussarde sind auf der gesamten Strecke anzutreffen. Nicht nur Greifvögel bevorzugen diese großflächig offene Agrarlandschaft. Auch andere selten gewordene Vögel finden hier ihren Lebensraum, so Kiebitz, Feldlerche, Schafstelze und Wiesenpieper. Von Letzterem sind während der Zugzeit manchmal sogar Hunderte südlich von Hemmerde zu sehen. Bei Stockum haben die ebenfalls selten gewordenen Rebhühner einen Verbreitungsschwerpunkt. Nicht umsonst ist ein Teil der Hellwegbörden, und zwar hier nach Westen hin rechts des Pilgerwegs bis zur Grenze von Mühlhausen und links bis zur Einmündung der Heerener Straße in die B 1, Ortslagen ausgenommen, als Vogelschutzgebiet von EU-weiter Bedeutung ausgewiesen, als so genannte IBA (= Important Bird Area).

Damit die Landschaft am Hellweg nicht ganz so ausgeräumt wirkt, wurden und werden noch entsprechend dem im September 2008 verabschiedeten Landschaftsplan Unna in Abständen mal links, mal rechts des Weges eine Reihe Bäume gepflanzt, aber nicht zu viele. Die Landschaft soll offen bleiben. Wie der Landschaftsplan aber ebenfalls



Bronzeskulptur „Hemmerder Kinder“ des Hammer Künstlers Harald Müller vor dem ehemaligen Lehrerhaus an der Ecke Hemmerder Dorfstraße/Friedhofsweg. Im Hintergrund das vom Heimatverein zum Dorfmuseum hergerichtete Spritzenhaus von 1850. Foto: Heimatverein Hemmerde

vorsieht, sollen krautige Säume entlang der Wege und Bäche Insekten, Vögeln und anderen Tieren in Zukunft wieder mehr Nahrungs- und Rückzugsräume bieten.

Im Übrigen sollte der Pilger sich hier bewusst sein, dass er an einer der großen geographischen Grenzlinien Mitteleuropas entlang wandert: Nach Süden die Hügel des Sauerlandes als Teil des Rheinischen Schiefergebirges, nach Norden, soweit das Auge reicht, die Westfälische Tieflandsbucht als Teil des Nordmitteleuropäischen Tieflandes.

### ■ Hemmerde

Die östliche Grenze der Gemarkung Hemmerde (2009: 2.888 Einwohner) – und damit seit der kommunalen Neugliederung von 1968 auch der Kreisstadt Unna – überschreitet der aus Werl kommende Pilger am Schillingsbach. Rechts am Weg fällt ein Steinblock mit vielen Jahreszahlen ins Auge, der an die Schnadegänge erinnert, die Werler und Hemmerder Bürger einem alten Brauch entsprechend in den vergangenen Jahrzehnten durchgeführt haben, um sich die räumlichen Grenzen ihrer Gemeinwesen



Das ursprüngliche Große Hilfshaus am historischen Hemmerder Hellweg/Ecke Hemmerder Dorfstraße, das bis zur Fertigstellung der heutigen B 1 im Jahre 1818 in Funktion war. Heute Wohnhaus. Foto: Heimatverein Hemmerde

bewusst zu machen. Von hier ab bis zum Hemmerder Ortsrand begleitet den Pilger – eine Ausnahme an der sonst eher kahlen Strecke – eine hohe, mit Bäumen bestandene Hecke, die offenbar von Vögeln sehr geschätzt wird.

Bevor der Wanderer auf diesem Holtumer Weg den Ort erreicht, sieht er im Norden, etwa 1,2 Kilometer entfernt, zwischen Bäumen die Bauernschaft Steinen mit dem Gutshof Schulze-Steinen liegen. Ursprünglich wahrscheinlich ein von Karl dem Großen (768 – 814) gegründeter Reichshof, der in den Sachsenkriegen als Nachschubbasis dienen sollte. Der heutige Jakobsweg führt geradewegs in die Mitte Hemmerdes, das bereits im 9. Jahrhundert – als Hamarithi – erwähnt

wurde, zur evangelischen Kirche, deren reiche Innenausstattung einen Besuch verdient. Die ältesten Teile der Kirche gehen zurück bis ins 12. Jahrhundert. Sie liegt malerisch inmitten des großen Kirchplatzes mit Kriegerdenkmal und Friedenseiche von 1870/71, umgeben von alten Fachwerkhäusern, darunter das ehemalige Hemmerder Armenhaus (Hemmerder Kirchplatz 14) und daneben das frühere Küsterhaus. Vor dem Kirchplatz an der Hemmerder Dorfstraße steht der vom Heimatverein restaurierte Dorfbrunnen. Der Jakobsweg verläuft etwa 70 Meter weiter auf der belebten Dorfstraße nach Süden und biegt dann nach rechts ab in den Friedhofsweg. Hier ist ein zweiter Mittelpunkt des Ortes. Auf

der Südseite steht die 1823–33 erbaute und den Aposteln Petrus und Paulus geweihte katholische Kirche, ebenfalls mit sehenswerter Innenausstattung. Für den Jakobsweg von besonderem Interesse: Der Hochaltar stammt aus der Werler St.-Walpurgis-Kirche, die früher nachweislich auch eine Pilgerkirche war. Gegenüber an der Hemmerder Dorfstraße befindet sich das Spritzenhaus von 1850, das der Hemmerder Heimatverein restauriert und zu einem kleinen Dorfmuseum hergerichtet hat. An der gegenüberliegenden Ecke vor dem ehemaligen Lehrerhaus (Hemmerder Dorfstraße 84) fällt der Blick auf eine Bronzeplastik des Hammer Künstlers Harald Müller, 2008 vom Heimatverein aufgestellt, die Kinder auf dem Schulweg zeigt.

Auf der Dorfstraße etwa 200 Meter weiter südlich verläuft der östliche Teil des Hemmerder Hellwegs. Hier erinnern noch zwei „Hilfshäuser“ an den historischen Fernweg. Das Kleine und das Große Hilfshaus waren errichtet worden, um den Reisenden, vor allem den Pferdefuhrwerken Hilfe zu leisten. Es gab Verpflegung und Unterkunft, Pferde wurden gewechselt und Wagen repariert. Nach heutigen Kategorien: Hotel und Raststätte. Als dann in den Jahren 1817/18 der alte Hellweg wegen seines schlechten Zustandes von einer neuen Straße, der heutigen B 1, abge-



löst wurde, sank er auf den Status eines einfachen Feldwegs zurück. An der B 1 wurden neue Haushäuser errichtet. Die ursprünglichen Haushäuser sind aber noch vorhanden und dienen heute als Wohnhäuser (Großes Hilfshaus Hemmerder Hellweg Nr. 17, Kleines Hilfshaus neben Nr. 19 am Seitweg). Zu empfehlen ist ein Rundgang durch den Ort. Es dürfte nur wenige so attraktive Orte am Hellweg geben wie das immer noch bäuerlich geprägte Dorf Hemmerde mit seinen schmucken alten Häusern.

Außerhalb des Ortes, weiter nach Norden jenseits der Bahnlinie, hat die Natur wieder an Boden gewonnen. Im November 2008 wurde dort das 53 Hektar große Naturschutzgebiet „Hemmerder Wiesen“ festgesetzt. Es schließt sich an das schon länger bestehende Naturschutzgebiet „Horster Mühle“ in Bönen an, das vor allem wegen seiner Laubfrösche bekannt ist. In den Bächen dort findet man noch das Fieberquellmoos und die Brunnenkresse. Der NABU Kreis Unna, die Stadt Unna und der Kreis Unna haben im Bereich des neuen Naturschutzgebietes in den vergangenen Jahren mehrere Grundstücke erworben und für den Naturschutz hergerichtet, davon allein der NABU fünf Grundstücke von insgesamt knapp sechs Hektar. Noch im Sommer/Herbst 2009 legte der NABU zwei neue Teiche

an und richtete Teile des Amecke-Bachs speziell für den Eisvogel her.

Zurück zum Jakobsweg. Er führt über den Friedhofsweg vorbei an Grundschule, Kindergarten und katholischem Friedhof über die Straße „Auf dem Winkel“ zum westlichen Teil des Hemmerder Hellwegs.



Die mittelalterliche evangelische Kirche von Hemmerde. Foto: Heimatverein Hemmerde

### ■ Westhemmerde

Hinter Hemmerde Richtung Unna umgibt den Pilger wieder die weite Bördelandschaft. Nach Norden hin, knapp 800 Meter entfernt, sieht er Westhemmerde (2009: 108 Einwohner) liegen mit den beiden ehemaligen Adelssitzen Haus Westhemmerde aus dem 16. Jahrhundert, von dem noch ein Teil der Gräfte und ein Großteil der Gebäude erhalten ist, und gegenüber Haus von der Recke mit altem Wehrturm unter einer sehr schön restaurierten Haube. Noch weiter nördlich in der Feldmark lag früher das Wasserschloss Broel, um das sich die Sagen von der Witten Juffer ranken. Der Broelteich dort ist vielleicht ein Teil der ehemaligen Gräfte.

### ■ Stockum

Kurz vor dem nächsten Dorf, Stockum, kann der Wanderer jenseits der B 1 auf der Höhe ein weißes, seltsames Gebäude entdecken, die ehemalige Stockumer Windmühle. Er muss aber schon genau hinsehen, denn ihre Flügel sind bereits lange verschwunden. Am Südrand von Stockum (2009: 334 Einwohner) macht der Jakobsweg einen Knick nach Norden und geht ausnahmsweise relativ steil abwärts, um dann unter dem Namen Stockumer Hellweg langsam Richtung Westen wieder anzusteigen (der ursprüngliche Hellweg verlief geradeaus). Früher



lag hier eines der ehemals mindestens fünf Gasthäuser am Hellweg zwischen Hemmerde und Mühlhausen, nämlich die zwei schon erwähnten Hilfhäuser in Hemmerde, dieses hier, eines an der heutigen Lünerner Bahnhofstraße und zwei auf dem Mühlhausener Hellweg: „Im rothen Hirsche“ und „Im weißen Pferde“. Heute gibt es keines mehr. Sie verlagerten sich nach 1818 zur neugebauten heutigen B 1. Am Stockumer Hellweg gab es außerdem an der Ecke Dahlweg eine „Schläiphütte“ (von „abschleppen“), wo man Vorspannpferde mieten konnte, wenn der Weg allzu morastig und beschwerlich war.

Die frühere Bauernschaft Stockum wurde wie Hemmerde und Mühlhausen schon um 890 in den Abgaberegistern des Klosters (Essen-)Werden aufgeführt. Später hatten die Klöster Fröndenberg

und Scheda hier Besitz; im Übrigen waren die Höfe abhängig von den beiden Adelsitzen in Westhemmerde. Heute zieht vor allem der Stockumer Hofmarkt an Freitagen und Samstagen zahlreiche Besucher an; auch ein Tipp zur Verpflegung auf dem Jakobsweg.

### ■ Lünern

Auf der Höhe angekommen, sieht man rechts unten das Kirchdorf Lünern (2009: 2.999 Einwohner) liegen, um 1130 als Luinere erstmals erwähnt. Herausragendes Baudenkmal ist – an einem Abhang gelegen – die mittelalterliche evangelische Kirche mit einem aus dem 12. Jahrhundert stammenden Turm (in dem früher Turmfalken brüteten, seit 2002 Dohlen). Ihr Prachtstück ist der flandrische Schnitzaltar aus der Zeit um 1520. Bemerkenswert sind auch

der Taufstein aus dem 12., eine Sakramentsnische aus dem 15. Jahrhundert und die Kanzel von etwa 1680. Etwas unterhalb der Kirche, wo Lünerner Schulstraße und Kuhstraße ihren Anfang nehmen, wurde aus Anlass des Dorfjubiläums von den örtlichen Vereinen ein Gedenkstein errichtet: „850 Jahre Lünern 1150–2000 Gemeinsam handeln“. Eine Info-Tafel auf der Rückseite weist darauf hin, dass es hier schon um 3.500 v. Chr. eine prähistorische bäuerliche Siedlung gab und der Ort um 700 v. Chr. in der vorrömischen Eisenzeit besiedelt war. Neben dem Haus Nr. 16a in der Kuhstraße wurde 2007 eine Bronzeplastik des Künstlers Harald Müller aufgestellt, die an die Gerberei Reichenbach erinnert, die dort von 1818 bis 1999 stand.

Auch Lünern hat wie Hemmerde ein katholisches Gotteshaus. Es ist die 1955 erbaute katholische Kapelle an der Ecke Lünerner Schulstraße/Am Keilbrink mit einem Altar vom Ende des 17. und einem Kruzifix aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Nordwestlich an Lünern angrenzend befindet sich der Ortsteil Nordlünern mit dem ehemaligen Wasserschloss Haus Döllberg, dessen Torhaus aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammt. Berühmtester Sohn des Hauses war der Theologe Hermann Alexander von Roell (1653–1718).



Unnas geographische Mitte unmittelbar am Jakobsweg in Uelzen. Blick nach Osten. Im Hintergrund die ersten Häuser vom Mühlhausener Hellweg. Foto: J. Cornelissen



Blickt man vom Jakobsweg nach links, sieht man an der stark befahrenen B 1 mehrere ältere Häuser liegen. Das bekannteste von ihnen ist die Gaststätte „Onkel Albrecht“, in der 1964 die Dominasbande einen aufsehenerregenden Doppelmord verübte. Das Haus selbst wurde 1817 errichtet und war eines der ersten Gasthäuser an der damals neu erbauten Straße. Seitdem ist es ununterbrochen bis heute als Gasthaus in Betrieb. Die weißen Siedlungshäuser gegenüber auf der Nordseite der B 1 waren für die Bergleute der Zeche „Schmorbach“ (offizieller Name „Zeche Unna“) erbaut worden, die aber nur von 1920 bis 1924 in Betrieb war. Die geringe Mächtigkeit und vielfachen Störungen der Kohlenflöze sowie häufige Wassereinbrüche führten zur frühzeitigen Schließung (Info-Tafel vor Ort an der Lore). Etwas weiter zurück, vor dem bewaldeten Abhang zum Bimbergtal liegt der schon zur Mitte des 13. Jahrhunderts erwähnte Hof Schulze Bimberg.

Kurz bevor der Hellweg am Lünerner Bach die Grenze von Mühlhausen erreicht, sieht man links und rechts Äcker, denen man heute nicht mehr anmerkt, dass hier einstmals bedeutende Steinbrüche lagen. Nur die Flurbezeichnungen wie „Am“ oder „Hinter dem Steingraben“ weisen noch darauf hin. Die Städte Hamm und Kamen hatten hier ihre eigenen Stein-

brüche. Mit den Steinen wurden unter anderem Teile der gotischen Paulskirche in Hamm errichtet. In diesem Bereich des Hellwegs, auf Lünerner wie auf Mühlhauser Gebiet, lagen früher auch, und zwar noch nach dem Zweiten Weltkrieg, eine Anzahl Mergelgruben. Der Mergel wurde zur Kalkung der Äcker, zum Teil auch als Ausbesserungsmaterial für Wege verwendet.

Auch die ehemals ausgeräumte Landschaft rings um Lünern hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten zum Positiven verändert. Besonders im Norden wurden Wegränder bepflanzt und mancher Hektar Acker vom Regionalverband Ruhr aufgeforstet. Der NABU-Kreisverband Unna erwarb dort drei Grundstücke von insgesamt 3,7 Hektar und richtete sie zu „Öko-Wiesen“ her, eingerahmt von Hecken und Hochstaudenfluren. Auf Initiative der Umweltgruppe der evangelischen Kirche stellte sogar die Kirchengemeinde 1989 ein Grundstück als „Schmetterlingswiese“ zur Verfügung. Der dort vom Kreis Unna angelegte Teich wurde im September 2009 saniert und vertieft.

Zum Besuch und zum Mitmachen lädt der südlich der B 1 am Abhang des Bimbergtales gelegene „Babywald“ ein, ein Gemeinschaftsprojekt des Hellweger Anzeigers und des Katharinen-Hospitals Unna. Eltern, Großeltern und Paten

haben hier für die neuen Erdenbürger bis Ende 2009 exakt 1.163 Bäume unterschiedlicher Art gepflanzt, jeweils mit einem Schild, das Name des Kindes, Datum und Baumart angibt. Die Aktion geht weiter. Östlich davon, ganz in der Nähe, wächst auf dem Nordhang des Haarstrangs ein Windpark heran. Die ersten sieben Windräder wurden 2002 errichtet.

### ■ Mühlhausen/Uelzen

Am Beispiel des 1985 gegründeten Vereins für Heimat und Natur Mühlhausen/Uelzen lässt sich besonders gut veranschaulichen, wie Natur und Kultur harmonisieren und sich gegenseitig ergänzen können. Der Verein war bisher vor allem durch seine Aktivitäten für die Natur bekannt geworden und durch die Aufarbeitung seiner langen Ortsgeschichte. Zurzeit nimmt er sich die Bitte der Altertumskommission für Westfalen besonders zu Herzen, in geeigneter Weise auf die am Jakobsweg liegenden religiösen und kulturellen Besonderheiten hinzuweisen. Doch zunächst ein Blick auf die Geschichte der „Quellendörfer“, wie sich beide gern bezeichnen, denn hier dürfte – nach Paderborn – das zweitgrößte Quellgebiet von Nordrhein-Westfalen liegen.

Mühlhausen (2009: 1.476 Einwohner) wurde um 890 in den Abgaberegistern



des Klosters (Essen-)Werden erstmals erwähnt, als Mulinhusun (= Mühlhausen). Zur Erinnerung daran und an den ersten namentlich bekannten Einwohner errichtete der Heimatverein 2001 zum 1111. Jubiläum den „Folkbrachtstein“ an der Stelle nordöstlich des Dorfes, an der damals sein Hof gestanden haben dürfte. Wie Recherchen zeigten, ist aufgrund der frühen Erwähnung um 890 die stillgelegte Wassermühle in der Dorfmitte die älteste urkundlich nachweisbare Mühle von ganz Westfalen. 1317 taucht ein Rittergeschlecht von Mühlhausen auf, dessen Hauptaufgabe wahrscheinlich der Schutz der Mühle war. Bauliche Spuren vor Ort sind nicht mehr zu finden. Ein anderes Adelsgut in Mühlhausen war die Borgmühl (= Burgmühle), die schon 1283 erstmals erwähnt wird, heute ein Gutshof, der frei in der Feldflur nördlich vom Dorfkern nahe am Mühlbach liegt. Ganz neu entdeckt: Jemand von diesem Hof, ein Hans thor Borchmolen, war 1497 unter Lübecker Händlern am norwegischen Handelsplatz Bergen tätig.

Uelzen (2009: 1.825 Einwohner) wurde 1249 erstmals urkundlich erwähnt, als Ulfersne. Das Rittergeschlecht von Ulfershem“, später auch „van Ulfersne“, das in der Dorfmitte seinen Sitz hatte, hinterließ ebenfalls keine baulichen Spuren. Im nördlichsten Zipfel von Uelzen lag das 1966 abgebrochene Wasserschloss Haus

Heyde. Am bekanntesten wurde es durch die berühmten von Bodelschwings, für die es im 19. Jahrhundert der „Mittelpunkt der Familie“ war.

In den vergangenen 30 Jahren hat sich das so genannte „Doppeldorf“ in Sachen Natur außergewöhnlich positiv entwickelt. Dies vor allem dank den gemeinsamen Bemühungen von Heimatverein, Stadt und Kreis Unna, aber auch des Regionalverbandes Ruhr. Allein der NABU Kreis Unna kaufte dort in Verbindung mit dem Heimatverein 14 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von über 22 Hektar und richtete sie für die Natur her. Große und kleine Teiche wurden angelegt und viele Meter Hecken gepflanzt. Der in Nordrhein-Westfalen „stark gefährdete“ Laubfrosch hat hier seine größte Population im Kreis Unna: 2004 wurden 550 rufende Männchen gezählt. Hier befindet sich auch, um ein paar Details zu nennen, der größte Schilfbestand im Kreis Unna und das größte Vorkommen der essbaren Brunnenkresse von ganz Westfalen. Im Norden ihrer Gemarkungen breitet sich seit 1997 das mit knapp 200 Hektar größte Naturschutzgebiet des Kreises Unna aus, das NSG Uelzener Heide/Mühlhauser Mark. Hier ist auch die seltene Echte Schwarzpappel noch anzutreffen.

Nun speziell zum Jakobsweg im Bereich des Doppeldorfes: Der Heimatver-

ein stellte Anfang April 2009 am Lünerner Bach, der die Grenze zwischen Lünern und Mühlhausen bildet, ein Willkommensschild mit Bank für müde Wanderer auf. Sobald der Jakobsweg ausgeschildert ist, soll darauf in überdimensionaler Größe auch das Pilgerzeichen, die strahlenförmige Jakobsmuschel, angebracht werden. Auf der Rückseite des Schildes aktuelle Informationen: eine Karte zur genauen Orientierung und eine Auflistung der Einkehr- und Verpflegungsmöglichkeiten in der näheren Umgebung. Hier beginnt auch der Mühlhausener Hellweg, der durch das „Oberdorf“ von Mühlhausen führt. Auf beiden Seiten sind noch mehrere alte Häuser zu sehen, darunter eine ehemalige Schreinerei und eine frühere Schmiede. Am Haus Nr. 7d wurde 2004 eine Fransenfledermaus entdeckt, vorher schon eine Zwergfledermaus. Wer einen Blick in die ferne Vergangenheit der Hellwegregion werfen möchte, kann von hier über den Hohlweg einen Abstecher (etwa 800 Meter) nach Süden in das reizvolle, leider von der A 44 verlärmte Bimbergtal machen. Die drei ehemaligen Steinbrüche dort gewähren einen Blick in die Kreidezeit vor 90 Millionen Jahren (Info-Tafel vor Ort).

Der Jakobsweg überquert dann die vielbefahrene Heerener Straße (Kreisstraße 37). Nicht zuletzt im Hinblick auf die künftige Nutzung als Pilgerweg mit





noch mehr Fußgängern und Radfahrern stellte der Heimatverein Mitte November 2009 den Bürgerantrag, diese gefährliche Querung zu entschärfen. Der Jakobsweg führt weiter entlang der ersten Bahnlinie der gesamten Region, der 1855 in Betrieb gegangenen „Hellweg-Eisenbahn“, zum geographischen Mittelpunkt von Unna. Wegen des Baus der Bahnlinie konnte hier die historische Trasse des Hellwegs, die geradeaus vom Mühlhausener Hellweg zum Uelzener Hellweg verlief, nicht genau eingehalten werden. Ihr ursprünglicher Verlauf ist aber noch im Bodenprofil zu erkennen.

Aufgrund einer Initiative der Seniorenzeitung „Herbstblatt“ hatte das Katasteramt Unna den geographischen Mittelpunkt der Stadt Unna – in den seit der Neuordnung zum 1.1.1968 gültigen Grenzen – ermittelt und festgestellt, dass dieser direkt am künftigen Jakobsweg liegt, und zwar in Uelzen, 200 Meter westlich der Grenze zu Mühlhausen. Der Heimatverein nutzte diesen Zufall, um 1999 zum 750-jährigen Jubiläum von Uelzen an dieser Stelle ein „dreibeiniges Tafelsignal“ nach historischem Muster zu errichten. Später kamen noch Info-Kasten, Tisch, Bank und eine Orientierungstafel hinzu, denn von dieser Stelle ist der Ausblick in die Landschaft besonders weit und beeindruckend. Im Info-Kasten sind ebenfalls die Einkehr-



Die letzten Arbeiten für das Willkommensschild mit Bank an der östlichen Grenze von Mühlhausen. Die ersten Radfahrer halten neugierig an. Blick nach Osten Richtung Lünern. In der Mitte die Brücke über den Lünerner Bach, der die Grenze nach Lünern bildet. Foto: Josef Cornelissen

und Verpflegungsmöglichkeiten in der näheren Umgebung aufgeführt.

Als die Ausschilderung des Hellwegs als Jakobsweg ins Gespräch kam, erinnerte man sich im Heimatverein, dass dort früher laut dem Kartenwerk des preußischen Generalmajors Lecoq von 1805 ein Kreuz stand, von dem aber sonst nichts bekannt ist. Er nahm dies zum Anlass, um zusammen mit den umliegenden Kirchengemeinden zur Erinnerung ein neues Kreuz zu errichten, nunmehr in Edelstahl. Am 20. Juni 2009 wurde es in einer gemeinsamen Feier eingeweiht. Eine kleine Tafel neben dem Kreuz führt außer kurzen Informatio-

nen ein Gebet auf. Hier ein Ausschnitt daraus:

Gebet am Wegesrand

Ach Gott, da steht ein Kreuz –

Zeichen für Gottes Bund

mit den Menschen

verbindet Himmel und Erde

Mensch und Menschen

umspannt Vergangenheit und Zukunft.

Vielleicht saß hier einst ein Wanderer auf dem Pilgerweg nach Spanien.

Vielleicht sitzt hier einmal ein Suchender der zukünftigen Zeit.

Vielleicht saß hier einst ein Mensch mit müden Füßen.

Vielleicht hüpfte hier einmal ein kleines Kind



freudig herum.

Vielleicht saß hier einst ein Trauernder nur wenige Schritte entfernt vom Galgen.

Vielleicht sitzt hier einmal einer mit den gleichen Gefühlen wie ich.

Ich halte inne.

Was bewegt mich?

Auf welchem Weg bin ich?

Kenne ich mein Ziel?

Etwas Ungewöhnliches am Rande: Hier stehen rund 1.000 Meter des Jakobsweges - von der Heerener Straße bis zum Uelzener Hellweg – unter dauerhafter Beobachtung. Zwei Webcams der Stadtwerke Unna auf ihrem Betriebsgebäude an der nahen B 1 zeigen ständig wechselnde Blicke auf die Straße und die weitere Umgebung. Eine weitere Besonderheit: Die Wetterdaten für die Region stammen ebenfalls vom Betriebsgelände der Stadtwerke. Dort befindet sich nämlich seit 2006 eine Station des privaten Wetterdienstes Meteomedia von Jörg Kachelmann (beides abrufbar unter [www.stadtwerke-unna.de](http://www.stadtwerke-unna.de), dann SWU Webcams oder SWU Wetter).

200 Meter weiter macht der Jakobsweg einen Knick nach rechts über die Bahn und geht etwa 70 Meter über die Twiete. Hier soll das ehrgeizigste Kulturobjekt des Heimatvereins entstehen: eine über zwei Meter hohe Skulptur zur Erinnerung an die Unnaer Richtstätte,

die sich Jahrhunderte lang westlich dieser Straße befand. Noch heute heißt das Flurstück „Am Galgen“. Die Skulptur wird geschaffen von dem Hammer Künstler Harald Müller und befindet sich schon in Arbeit. Es ist derselbe Künstler, der in Lünern und Hemmerde die schon erwähnten Bronzeskulpturen geschaffen hat. Die Kosten will der Heimatverein durch Spenden aufbringen.

Der Jakobsweg biegt dann links nach Westen in den Uelzener Hellweg ein und führt durch ein seit Ende 2002 entstandenes Neubaugebiet. An der Schranke der Eisenbahnlinie Unna–Hamm endet das Uelzener Gebiet und das von Alt-Unna beginnt. Gleich jenseits der Bahnschranke am Uelzener Weg soll eine weitere Skulptur im gleichen Stil von demselben Künstler errichtet werden. Diese zur Erinnerung an das frühere Unnaer Siechenhaus, das sich dort befand. Für die Kapelle des Siechenhauses wurde um 1510 ein St.-Jakobs-Altar gestiftet, ein weiteres Zeichen dafür, dass hier der Jakobsweg verlief. Anfang des 18. Jahrhunderts wurde in der Kapelle noch gepredigt. Später verfiel sie. Ihre Reste wurden anscheinend Anfang des 19. Jahrhunderts dort zur Ausbesserung des Hellwegs verwendet. Der Pilger schreitet also auf ganz besonderem Boden.

Knapp 500 Meter weiter auf dem Jakobsweg, also ebenfalls schon auf Alt-

Unnaer Gebiet, liegt auf dem Gelände des heutigen Aluminiumwerks Unna AG eine weitere Stelle, die eine Erwähnung verdient: Ein germanisches Gräberfeld aus dem 6. oder 7. Jahrhundert, das erst zum Teil ausgegraben ist.

Quellen:

Lisa Meininghaus: Die Geschichte der Gaststätte „Onkel Albrecht“ in Unna-Lünern, 2009. Schriftenreihe der Stadt Unna, Band 55. ISBN 978-3-927082-58-8

Ulrike Spichal: Jakobswege – Wege der Jakobspilger in Westfalen, Band 6, 2008, ISBN 978-3-7616-2210-0.

Ulrike Spichal: Kunst und Kultur entlang historischer Trassen - Wege der Jakobspilger durch den Kreis Unna. In: Jahrbuch des Kreises Unna 2008, Band 29, S. 145 ff. ISBN 978-3-9810-961-3-2.  
Reinhild Stephan-Maaser: Zeitreise Hellweg – Spuren einer Straße durch die Jahrtausende. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung der Stadt Unna im Hellweg-Museum Unna. November 2000. ISBN 3-88474-932-3.

Helmut Papenberg: Von Massen nach Hemmerde – Eine Zeitreise am Hellweg. Beiträge der Ortsheimatpfleger von Unna, Oktober 2000. ISBN 3-927082-39-2.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Unna-Hemmerde>  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Mühlhausen\\_\(Unna\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Mühlhausen_(Unna))

[http://de.wikipedia.org/wiki/Uelzen\\_\(Unna\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Uelzen_(Unna))

<http://www.heimatverein-muehlhausen-uelzen.de>